

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteil für Nonpareilzeile und Einschaltung 12 h, im rebaftierten Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Wollschürze Nr. 16; die Redaktion Wollschürze Nr. 16. Ezechanten der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgegeben.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Baukommissär Ing. Johann Capek zum Bauoberkommissär im Staatsbaudienste für Krain ernannt.

Der Finanzminister hat im Stände der Finanzprokuratur in Laibach den Kanzleioffizial Josef Zupančič zum Hilfsämterdirektions-Adjunkten mit dem Titel Direktor ernannt.

Den 5. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 39 die Verordnung des Handelsministers vom 29. Jänner 1918, betreffend die Errichtung eines Sachausschusses der Leberhändler; unter Nr. 40 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 30. Jänner 1918, betreffend die Regelung des Verlehrs mit zur Käseerzeugung dienenden Labmagen von Kälbern; unter Nr. 41 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 31. Jänner 1918, betreffend die Regelung der Verköstigung außerhalb des Haushaltes, und unter Nr. 42 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium vom 1. Februar 1918, betreffend die Errichtung einer amtlichen Abnahmestelle für Vieh und Fleisch in Wien-St. Marx.

Den 5. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX., CLIX. und CLXI. Stück der rumänischen, das CLXX. Stück der polnischen, das CLXXVI. Stück der rumänischen, das CLXXXVIII., CCXXIII., CCXXV., CCXXXVIII. und CCXXXVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Verhängung der zwangsweisen Verwaltung über feindlichen Besitz in Krain.

Im Grunde des § 1 der Gesamt-Ministerialverordnung vom 29. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 245, wurde über Ermächtigung des k. k. Ackerbauministeriums über den gesamten in Österreich befindlichen

Besitz der Erben nach dem französischen Staatsangehörigen Fürst Camillo Jules des Polignac die Zwangsverwaltung verhängt und zum Zwangsverwalter der k. k. Forstinspektionskommissär 1. Kl. Ing. Anton Sivie in Laibach bestellt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Februar.

Wie schon vor einigen Tagen telegraphisch gemeldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Generalobersten Freiherrn von Böhm-Ermolli und den Generalobersten Freiherrn von Boroevič zu Feldmarschällen ernannt. — Feldmarschall Eduard Freiherr von Böhm-Ermolli zählt zu den populärsten Heerführern der Monarchie. Als Kommandant der zweiten Armee hat er seine Truppen nach der großen Durchbruchschlacht in Galizien im Jahre 1915 siegreich bis nach Lemberg geführt; die Wiedereroberung dieser Altherwürdigen Landeshauptstadt krönte die Leistungen seiner Führung und trug seinen Namen mit goldenen Lettern in die Geschichte der welthistorischen Taten dieses Krieges ein. Bei Ausbruch des Krieges trug Feldmarschall Böhm-Ermolli zuerst in Serbien, dann bei Lemberg, in der Schlacht bei Tchernow und später in Russisch-Polen und in den Karpathen das einmütige Vertrauen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht zum Siege, und namentlich in der Zeit der großen Offensive Brusilovs trugen die Leistungen der Armee Böhm-Ermolli in hohem Maße, trotz der gewaltigen numerischen Überlegenheit des Gegners, dazu bei, den Ansturm des Feindes an unserer ehernen Front zum Scheitern zu bringen. Den glänzenden Leistungen des ruhmvollen Feldmarschalls hat Seine Majestät nach Beendigung der Sommeroffensive 1917, die der Befreiung Galiziens vom Feinde galt, durch Verleihung des Kommandeurenkreuzes des Militär-Maria Theresien-Ordens an den Feldmarschall sichtbaren Ausdruck verliehen. — Der Name des Feldmarschalls Svetozar Freiherrn Boroevič von Boina ist mit der ruhmvollen Verteidigung der Karpathen und dem siegreichen Ausgange der elf Tsonzo-

Schlachten untrennbar verbunden. Siegreich trockte sein Heer den gewaltigen Russenstürmen Rifolajew, und an dem Wall der Helden vom Tsonzo brachen alle Anstrengungen der Italiener blutig zusammen. Feldmarschall von Boroevič hatte als Leutnant den Offiziersfeldzug 1878 mitgemacht und holte sich bei der Einnahme von Sarajevo schon das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbeförderung. Als Führer des sechsten Korps zog Feldmarschall von Boroevič zu Beginn des Krieges ins Feld. Bei Komarow, im Verbands der vierten Armee, holte er sich die ersten Vorbeeren. Die Schlacht bei Grodel, das Hervorbrechen zum ersten Entsatz von Przemyśl zeigten ihn auf voller Höhe, und der später einsetzende Siegeszug der vierten Armee trieb die Russen weit zurück. Bei der Verteidigung der Karpathen und dann, als die Russengefahr gebannt erschien, am Tsonzo schuf Feldmarschall von Boroevič Taten von hervorragender Felsherrnkunst. In zahlreichen, gewaltigen Angriffschlachten stürmten die Italiener gegen Boroevič kufenländisches Bollwerk an, ohne seine unerschütterliche Front durchbrechen zu können. Seine Majestät verlieh dem hochverdienten Feldmarschall nach der ersten Tsonzo-Schlacht das Kommandeurenkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens.

In der am 3. d. M. in Brest-Litowsk abgehaltenen Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen politischen Kommission erklärte Herr Trockij bezüglich der Fuziehung von Vertretern der westlichen Randstaaten zu den Verhandlungen, daß er als Bevollmächtigter zur Teilnahme an diesen Verhandlungen nur eine Vertretung Polens ansehen könnte, die sich auf die breiten Massen stützen würde. Er möchte aufmerksam machen, daß die russische Delegation, wenn sie die Regierung des Herrn Rucharczewski nicht als die bevollmächtigte Regierung des polnischen Volkes ansehe, damit durchaus nicht sage, daß sie die Unabhängigkeit des polnischen Staates und des polnischen Volkes nicht anerkenne. Des weiteren erklärte Herr Trockij, daß der polnische Staat jetzt von fremden Truppen besetzt sei und daß die sogenannte polnische Regierung sich nur innerhalb der Grenzen bewegen dürfe, die ihr von oben her gesteckt werden. Man habe es hier mit noch nicht endgültig ge-

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Weile öffnete sie die Augen wieder, die großen, blauen Augen, die einst in so herrlicher Klarheit und Schönheit gestrahlt, wie der lichte Frühlingshimmel, diese Augen, die einst seine Freude, seine Bönne, seine Lust gewesen, und die jetzt von den Schatten des Leidens, von dem mächtigen Dunkel des nahenden Todes umdüstert wurden.

„Ferdinand“, sagte sie mit erlöschender Stimme, „versprich mir, unablässig über Elfriede zu wachen und für sie zu sorgen; sie ist uns allein geblieben, Ferdinand, zwei Kinder hat uns Gott genommen. Ich werde sie binnen kurzem wiedersehen. Und unser Sohn, unser Altester. Er irrt umher in der Welt, ein Ausgestoßener, ein Unglücklicher. o mein Sohn, weshalb hast du mir das getan?“

„Denke nicht daran, Maria“, sprach der Gatte hastig. „Er war allein der Schuldige. denke nicht daran, denke an unsere Tochter, an unsere Elfriede.“

„Ja — ja — ich denke an sie; so gut ich konnte, habe ich für sie gesorgt. in meinem Schreibtisch findest du mein Testament. halte es heilig! Und du, mein armer Mann, überlasse dich nicht zu sehr dem Schmerz. denke an die ersten Jahre unserer Ehe, wie glücklich wir da waren! Denke daran, wie ich

dich geliebt habe. wie ich an deine Liebe zu mir denke und dir für alles danke. Laß dich nicht niederdrücken! Du mußt jetzt wieder mehr tätig sein, Ferdinand; noch ist meine Arbeit nicht ganz getan, noch lastet große Schuld auf unserem Gut. Ich würde sie nach und nach getilgt haben. Jetzt mußt du es tun, Ferdinand, du mußt dich aufraffen, du mußt arbeiten.“

„Ja, ja“, Maria, ich verspreche es dir! Ich will ein anderer werden. Um unseres Kindes willen.“

„Ja, um unseres Kindes willen! Und noch eins, Ferdinand. vertraue dem alten Böhmer nicht zu sehr. ich fürchte, er ist nicht treu — er ist eigennützig und du weißt ja, seine Tochter.“

„Denk nicht daran, Maria. ich bitte dich.“

Was hätte er ihr in dieser Stunde nicht alles versprochen, der arme, schwache Mann, der gewohnt war, seine Gattin für sich denken und sorgen zu lassen, seit sie ihn mit fester Hand vom Rande des Abgrundes, in dem er zu versinken drohte, zurückgerissen hatte.

„Ich danke dir, Ferdinand. und nun rufe Elfriede. und bleibt beide bei mir. bis. ich eingeschlafen bin. ich bin so müde. so müde.“

Als Elfriede kam, nahm die Kranke die Hand ihres Kindes und drückte sie ans Herz.

„Sehe dich zu mir, mein liebes Kind“, flüsterte sie mit einem himmlischen Lächeln. „Verlaß mich nicht, bis ich eingeschlafen bin. und wenn ich gestorben bin, verlaß Papa nicht — und sorge für ihn. sorge für ihn.“

„Mama, liebe Mama.“

Mehr konnte Elfriede vor Schluchzen nicht hervorbringen. Sie schmiegte ihren blonden Vodenkopf dicht an die Schulter der Mutter und blieb so still liegen.

„O, wie schön ist es, so einzuschlafen.“ flüsterte die Kranke.

Und dann ward es still. ganz still in dem Zimmer. Der Gatte der Kranken saß da, vorgebeugt, die Stirn in die Hände gepreßt, Mutter und Tochter lagen regungslos da — man hörte nicht einmal ihr Atemholen. Die Krankenschwester schaute mit ernstem Gesicht in das Zimmer, dann zog sie sich zurück und winkte dem Arzt, der eben eingetreten war, zurückzubleiben.

Er konnte doch nicht mehr helfen. die erfahrene Krankenschwester wußte, daß es zu Ende ging.

Plötzlich schrak Elfriede empor. Die Hand der Mutter, welche sie in der ihrigen hielt, war so kalt und schwer geworden, und von dem Körper der Schlafenden schien ein eisiger Hauch auszugehen.

„Mama — liebe Mama.“

Aber die Schlafende rührte sich nicht mehr und keine Miene ihres lieben Gesichtes verzog sich. eine erhabene Ruhe lag über dem blassen Antlitz, auf dem noch der Abglanz eines letzten Lächelns zu leuchten schien.

„Papa. sieh doch mal! — Schläft Mama — ober.“

(Fortsetzung folgt.)

fiateten Dingen zu tun. Zur finnländischen Frage bemerkte Herr Trockij, daß, als in Finnland die Revolution der Arbeitermassen begann, sich die finnische Sozialdemokratie an die russischen Truppen mit dem Wunsche gewendet habe, daß sich diese nicht in die Kämpfe einmischen möchten. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß zwischen Abteilungen der russischen Truppen und Teilen der finnischen Bürgerarmee Zusammenstöße stattgefunden hätten. Doch leugne er, daß diese Zusammenstöße irgend welchen Einfluß auf den Gang der inneren Kämpfe in Finnland hätte haben können. — Im Verlaufe der Debatte führte Minister des Äußern Graf Czernin aus, er müsse erneut bemerken, daß es für den Vertreter eines Staates nicht tunlich sei, festzustellen, inwieweit in einem anderen State die dort bestehende Regierung zu Recht bestehe. Der polnische Staat ist in Entwicklung begriffen und dessen Entwicklungsprozeß sei noch nicht abgeschlossen, weshalb der polnische Staat auch keine feststehenden Grenzen habe. Andererseits habe jedoch die russische Republik, die in der Entwicklung begriffen sei, noch keine feststehenden Grenzen, was aber die Mächte des Vierbundes nicht hindere, mit der gegenwärtigen russischen Regierung bereits zu verhandeln, ohne sich in eine Prüfung ihrer Legitimität einzulassen. Wenn Herr Trockij gegen die Mächte des Vierbundes den Vorwurf zu erheben scheine, daß diese die neue finnische Regierung nicht anerkennen, so müsse er feststellen, daß ihm über eine solche Absicht nichts bekannt sei. Daß die Mächte des Vierbundes übrigens auch mit Regierungen verhandeln, die sie für ziemlich radikal halten, geht aus der Tatsache der Breslauer Verhandlungen zur Genüge hervor.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses führte Graf Julius Andrássy aus: Wir müssen unbedingt einen ehrenhaften Frieden zu erringen suchen. Unsere Feinde haben jetzt zu einem neuen Mittel gegriffen, und das ist die innere Agitation, um die Kraft des Landes durch Erregung einer Revolution zu brechen. Diese verbrecherische Agitation bedient sich mehrerer Schlagworte. Das eine ist das Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, das jedoch auf nichts anderes hinausläuft, als sowohl bei uns als auch in Österreich den inneren Frieden zu zerstören. Das andere Schlagwort ist die soziale Revolution. Es ist das Schlagwort der Bolschewiki, deren ganze Tätigkeit von Tag zu Tag deutlicher ersichtbar macht, daß sie von keinem ernststen Friedenswillen befeelt sind. Sie bezwecken nichts anderes, als Revolution zu schaffen. Unter dem Schlagwort der revolutionären Solidarität würden sie sich in die inneren Angelegenheiten der polnischen Nation ebenso einmengen, wie sie es in der Ukraine und in Finnland tun, wo sie das Selbstbestimmungsrecht der Nation mit Füßen treten. — Kultusminister Graf Albert Apponyi erklärte: Die Armee, hinsichtlich deren Verwirklichung nunmehr keinerlei Zweifel besteht, werde vom volkswirtschaftlichen, verwaltungs- und politischen und nationalen Gesichtspunkte aus vollständig selbstständig sein. Ihre militärische Selbstständigkeit wird aber nicht vollständig sein. Angesichts des tatsächlich erreichten und sichergestellten Erfolges sei es aber nicht notwendig, den staatsrechtlichen Kampf weiterzuführen.

Zur Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz schreibt Oberst Egli in den „Basler Nachrichten“: Die Heere der Mittelmächte haben durch die Vorwärtsverlegung der Kampffronten auf italienisches Gebiet eine wesentliche Erleichterung in der Lösung ihrer Aufgaben insofern erfahren, als sie nun imstande sind, ähnlich wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz das biegsame Verteidigungsverfahren anzuwenden. Solange das Kampfgebiet innerhalb der österreichischen Landesgrenze lag, waren die Verteidiger gezwungen gewesen, starr jeden Fußbreit Boden festzuhalten, bis er an den übermächtigen Angreifer aufgegeben werden mußte. Namentlich lag Triest viel zu nahe hinter der Sonzo-Front, als daß Generaloberst von Boroevič hätte mit schwachen Besatzungen der ersten Linie auskommen und die Hauptkraft der Verteidigung im Gegenstoß suchen können. Die festgelegten Linien mußten gehalten werden, auch wenn es sehr große Opfer kostete. Heute kommt es nicht mehr darauf an, ob die Truppen der Mittelmächte einen Kilometer weiter vorwärts oder rückwärts ziehen. Namentlich in der Ebene ist hinter der Kampfszone so viel Bewegungsräum, daß das ganze Abwehrverfahren umgestaltet werden kann. Im Gebirge klammern sich die Kämpfer in der Abwehr ganz von selbst mehr an die natürlichen Verteidigungsabschnitte an. Aber dafür liegen die zur Abwehr günstigen Linien und Punkte einander viel näher, so daß auch hier eine gewisse Bewegungsfreiheit vorhanden ist. Die nahe hintereinander liegenden Stützpunkte geben dem Krieg im Gebirge einen anderen Charakter als in der Ebene.

In Rom sowie in anderen Städten Italiens sind, wie der „Pol. Kor.“ aus Lugano berichtet wird, Manifeste und Maueranschläge verbreitet worden, in denen

abermals davor gewarnt wird, die Politik Italiens auf die Bahn eines raschen Friedens zu drängen, da das Land doch hinsichtlich der wirtschaftlichen Versorgung von England auf Gnade und Ungnade abhängt. Die Wiederholung dieser Ermahnung könne nur als ein Zeichen weiterer Zunahme der auf die Erzielung eines baldigen Kriegsendes gerichteten Strömung im italienischen Volke gedeutet werden. Sehr eigentümlich klinge die Begründung der Warnung mit dem Hinweis auf die wirtschaftliche Abhängigkeit Italiens von England, da doch darin das Geständnis liegt, daß Italien, auch wenn es zum Friedensschlusse bereit wäre, diese Absicht infolge des bezeichneten Verhältnisses zu England nicht ausführen könnte. Der „Fronte interno“ bemängelt diesen Punkt der Manifeste, indem er betont, daß man die Würde Italiens nicht in dem Maße vergessen dürfe, um das Land in wirtschaftlicher Beziehung als vollständig abhängig von England darzustellen. Das Blatt möchte also bloß die „dignita“ Italiens gewahrt sehen, die Tatsache dieser Abhängigkeit selbst leugnet es aber nicht. — Die ungeheure Kohlen- und Getreidenot, an der Italien leidet, wird, wie man der „Pol. Kor.“ schreibt, in einem Brief des römischen Korrespondenten der „Times“, Hobbs, über die Wirtschaftslage dieses Landes mit voller Aufrichtigkeit dargestellt. Seine Ausführungen zeigen, daß Italien sich insbesondere in bezug auf Kohle am Rande eines Abgrundes befindet, in den das gesamte Gebäude der Kriegs- und Rüstungsindustrie stürzen kann, wenn es nicht gelingt, die Kohlenfrage zu lösen. Der englische Korrespondent unterläßt allerdings den Hinweis, daß eine Abhilfe nur im Falle der Überwindung der Schiffsraumnot zu erzielen wäre. Nach den Erfahrungen, die Italien in den letzten zwei Jahren gemacht hat, dürfte man sich aber dort in dieser Hinsicht kaum Täuschungen hingeben.

Carson sagte dem „Daily Mail“ zufolge bei einem Frühstück der British Empire Producers Organisation am 31. Jänner: Die Zeiten sind nicht nur ernst, sondern auch kritisch; aber ebenso für unsere Feinde. Die große Frage ist jetzt, wer von beiden es aushält. Die Deutschen vertrauen nicht so sehr auf ihre militärische Überlegenheit, als auf die Tatsache, daß sie eine wohldisziplinierte Nation sind. Wir alle wollen den Frieden, aber wir haben zu bedenken, daß ein großer Unterschied zwischen einem wirklichen Frieden und einem Fiktionfrieden ist. Ich gehöre zu jenen, die meinen, daß keine Gelegenheit ungenutzt gelassen werden dürfte, die den Krieg zu einem erfolgreichen und ehrenhaften Ende bringen kann. Aber in den Reden, die wir unlängst von Österreich-Ungarn und Deutschland gehört haben, sehe ich keine Annäherung unserer Feinde an einen ehrenhaften und bleibenden Frieden. Solange unsere Feinde beanspruchen, was im Grunde die Auflösung des russischen Reiches bedeutet, solange sie von solchen Dingen träumen, werde dieses Land bis zum letzten Pazifisten nicht damit zu tun haben wollen. Carson sagte sodann, die ganze Welt werde nach dem Kriege um die Rohstoffe kämpfen. Der Präsident der deutschen Textilindustrie habe zugegeben, daß, wenn die Alliierten die Kontrolle über die Baumwolle in die Hand nehmen, die deutsche Textilindustrie zugrunde gehen wird. Ja warum nicht? Das mag unchristlich klingen, aber es ist nicht zu ändern. (Gelächter und Beifall.) Dasselbe gilt für Mineralien. Man habe die Gesetzesvorlage, betreffend den Metallhandel, kritisiert, da sie den Handel beeinträchtigt. Wessen Handel? Deutschlands! Ja, soll denn England zugeben, daß dieser Handel wieder in deutsche Hände käme, damit die Deutschen Kanonen und Bomben anfertigen? Habe man je eine solche Narretei gehört? Die Engländer würden Narren oder Verbrecher sein, wenn sie nicht rückhaltlos das Volk darüber aufklären.

Wie die „Morningpost“ meldet, erhielt Lord Lansdowne von den Gewerkschaften in Manchester, Birmingham und Glasgow Einladungen zu Vorträgen über die von ihm mehrfach dargelegten Grundzüge einer Verständigung mit den Mittelmächten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge.

(Schluß.)

Dem Vereine sind weiters nachbenannte Persönlichkeiten, Vereine, Korporationen und Firmen als Mitglieder beigetreten:

3.) als beitragende Mitglieder:

mit einem einmaligen Betrage von je 40 Kronen:

die Schulleitung Primskau;

Michael Prosen, Besitzer in Brbica;

Anna Bizic, Besitzerin in Illyrisch-Feistritz;

Janny Valenčič, Private in Dornegg;

Franziska Sabjan, Fleischhauerin in St. Peter am Karst;

mit einem einmaligen Betrage von je 20 Kronen:

die Schulleitung Buseča vas;

Margarete Benko, Besitzerin in Parje;

Anton Stefančič, Besitzer in Jablanica;

Franz Brožič, Besitzer in Brbica.

Ferner haben gespendet die Schulleitungen:

Cemsenik 101 K; Töplitz bei Sagor 170 K 20 h; St. Ruprecht 106 K 31 h; Haselbach bei Gurtfeld 93 K 50 h; Arch 81 K 62 h; Poljsnik 70 K 55 h; St. Dreifaltigkeit bei Nisch 69 K 22 h; Trstain 52 K; Pönigstein 51 K 82 h; Breznica (Post Scheravanig) 38 K 17 h; Sava (Südbahn) 38 K; Dole 37 K 30 h; St. Georgen unter dem Rumberge 32 K 30 h; St. Kreuz bei Landstraß 23 K; Reifen 21 K 40 h; Kal bei Johannistal 20 K 40 h; Jamsko bei Arch 28 K 36 h; Savenstein an der Save 19 K 84 h; die Leitung der Anaben- und Mädchenvolksschule in Gottschee 19 K 50 h; St. Margareten 18 K; Groß-Podlog 17 K; Großlajsch 16 K; Nußdorf bei St. Barthelma 15 K 70 h; Hohenegg bei Gottschee 13 K 40 h; Lienzfeld bei Gottschee 13 K 22 h; Cerklje 10 K 57 h; Brunnice 10 K; Göttenitz 10 K; Telče 9 K 40 h; Catež an der Save 7 K 40 h; Neumarkt bei Raffensfuß 7 K; die Leitung der Mädchenvolksschule in Gottschee 6 K 90 h; Stranje bei Stein 5 K; Buča 6 K; Dobovec bei Trstail 5 K; Zazar bei Oberlaibach 6 K 76 h; Nemowinkel 5 K; —

die k. k. Bergdirektion in Idria 150 K;

die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach 405 K 21 h;

die k. k. Polizeidirektion Laibach 343 K 85 h;

der k. k. Bezirksschulrat Laibach 249 K 68 h;

das k. k. Steueramt Egg 589 K 69 h;

die k. k. Staatsrealschule Idria 115 K;

das k. k. Steueramt Stein 106 K 18 h;

das k. k. Bezirksgericht Weizelburg 212 K;

das Gemeindeamt Senofetsch 51 K 18 h;

die Angestellten des k. k. Bezirksgerichtes Laibach 62 K;

das k. k. Bezirksgericht Reifnitz 63 K;

die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein 42 K 97 h;

das k. k. Bezirksgericht Raffensfuß 34 K;

das k. k. Bezirksgericht Landstraß 33 K;

das k. k. Staatsgymnasium Rudolfswert 31 K 20 h;

Anton Debevc in Gode 30 K;

das k. k. Bezirksgericht Tschernembl 29 K 19 h;

die Administration des „Slovenski Narod“, „Jubljanski Zvon“ und „Slovenski dom“ in Laibach 28 K 50 h;

das k. k. Bezirksgericht Ratschach 27 K 58 h;

das k. k. Bezirksgericht Gottschee 25 K;

Josef Tomšič, Besitzer in Podstenje, 25 K;

Josef Primc, Besitzer in Velika Bukovica, 25 K;

das k. k. Bezirksgericht in Seisenberg 22 K;

Antonie Margon in Dorn 15 K;

das k. k. Bezirksgericht Adelsberg 14 K;

Chyrlil Uršič in Illyrisch-Feistritz 10 K;

das k. k. Bezirksgericht Möstling 9 K;

das k. k. Bezirksgericht Treffen 6 K 75 h;

Stephan Jenko, Pfarrvikar in Podgraje, 5 K;

Josef Tefarčič, k. k. Bezirksrichter in Raffensfuß, 4 K;

Baronin Beatrix Gager-Auersperg in Mokrič 2 K.

Mit Rücksicht auf den edlen Zweck des Vereines wird dessen Förderung wärmstens empfohlen.

Zur Rückkehr der Flüchtlinge nach Görz und Gradiska.

(Schluß.)

Aufruf C.

betreffend die Rückkehr der Flüchtlinge in diejenigen Gebiete der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, in welche die Heimkehr nur bei Vorliegen besonderer Gründe möglich ist.

In die nachstehenden Gebiete ist die Rückkehr nur bei Vorliegen besonderer Gründe möglich:

die Stadt Görz;

vom politischen Bezirke Görz (Rand):

im Gerichtsbezirke Canale die Gemeinden Anhovo, Anzza (Abče), Descla (Deßle);

im Gerichtsbezirke Görz die Gemeinden Gargaro (Grar), Lucinico (Ločnik), Merna (Miren), Opatje selo, Podgora, Salsano (Soltan), St. Andra (Sv. Andraž), St. Peter, Savogna (Zabodnje);

vom politischen Bezirke Gradiska:

die Stadt Gradiska;

vom politischen Bezirke Monfalcone:

im Gerichtsbezirke Monfalcone die Gemeinden Doberdo (Doberdob), Duino (Devin), Fogliano, Monfalcone (Arzič), Ronchi;

Versteigerung der im Juni 1917 belehnten Effekten und Wertgegenstände stattfinden.

— (Die Hütte) in den Julischen Alpen ist, wie uns die Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines mitteilt, durch fortgesetzte militärische Einquartierungen in den letzten Jahren sehr arg hergenommen worden und bedarf einer gründlichen Wiederherstellung. Die Bergfahrer werden hierauf aufmerksam gemacht, wobei gleichzeitig bemerkt sei, daß die Hütte für jedermann gesperrt ist und mit dem Alpenvereinschlüssel nicht geöffnet werden kann.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. Jänner bis 2. Februar kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt (20,80 pro Mille); dagegen starben 25 Personen (26,00 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 6 (unter ihnen 2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (40,00 %), und 14 Personen aus Anstalten (56,00 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer, Ruhr 2 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer.

— (Eisenbahnunfall.) Der 40 Jahre alte Stationsarbeiter Valentin Erzen glitt beim Auspugen einer Maschine auf dem Bahnhof in Krainburg aus und fiel zu Boden. In diesem Augenblicke fuhr auf dem Nebengleise ein Zug ein; bevor sich Erzen erheben konnte, wurde er von der Lokomotive des einfahrenden Zuges erfasst und zur Seite gestoßen, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt.

— (An Brandwunden gestorben.) Die 3½ Jahre alte Besitzerstochter Johanna Berhanc in Gaberze, Bezirk Senojetsch, ging zum Nachbarn, stieg in der Küche in einem unbewachten Augenblicke neben dem Herd auf ein Fensterbrett und fiel in einen mit siedendem Wasser gefüllten Kessel. Das Kind wurde zwar sofort herausgezogen, doch hatte es am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß es noch am selben Tage starb.

— (Unfälle.) Der 14 Jahre alte Besitzersohn Lorenz Kottul fand auf dem hiesigen Militärschießplatz eine Schale Militärschrapnell. Er ging mit derselben in den Golovec-Wald und machte ein Feuer an, worauf er die Patrone entleeren und den Inhalt ins Feuer schütten wollte. Als er mit der Patrone in die Nähe des Feuers kam, explodierte sie und zerfleischte ihm den Daumen, den Zeige- und den Mittelfinger der linken Hand. Der Knabe mußte mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt werden. — Als der 47 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Franz Justin dieser Tage auf dem Staatsbahnhof in Unter-Siska mit Holzschneiden beschäftigt war, wurde es ihm plötzlich unwohl. Er fiel auf die Birkularsäge und zog sich bedeutende Kopfverletzungen zu.

— (Brand.) Am 28. v. M. entstand auf dem Dachboden der Kutsche des Anton Cadez in Außer-Goritz ein Brand, der den Dachstuhl, den Schweinestall, einiges Heu und Stroh, mehrere Wirtschaftsgeräte sowie eine Truhe samt Kleidern einäscherte. Nach zweistündiger Arbeit der Ortsfeuerwehr wurde das Feuer gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden beträgt 1600 K, die Versicherung 1200 K.

— (Raub.) Am 30. v. M. gegen 12 Uhr nachts wurde der Maschinist Josef Kappa auf der Straße in der Nähe des Stationsgebäudes in St. Peter von einem Manne überfallen und seiner Burschaft von etwa 60 K beraubt. Bald nach der Tat verhaftete die Gendarmerie als tatverdächtig einen 38 Jahre alten Mann und lieferte ihn dem Bezirksgerichte in Adelsberg ein.

— (Taschendiebstahl.) Dieser Tage wurde einer Dame beim Einkaufen auf dem Bodnizplatz ein Geldtäschchen mit 150 K Bargeld, mehreren Rezipissen und Briefmarken entwendet.

— (Ein ertappter Einschleicher.) In der vergangenen Woche schlich sich eines Abends ein Mann in die Mühle des Anton Stare in Selceč, Gemeinde Littai, ein, nahm dort einen Sack mit 23 Kilogramm Buchweizen und wollte sich damit aus dem Staube machen. Der Dieb wurde von den Hausleuten, die ihn noch rechtzeitig bemerkt hatten, verfolgt und festgenommen. Er entpuppte sich als ein beschäftigungsloser Gärtner und wurde durch die Gendarmerie dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

— (Einbruchdiebstahl.) In Unter-Fernig drang in einer der letzten Nächte ein Dieb in eine versperrte Kammer der Besitzerin Maria Stare ein und stahl aus einer Kleidertruhe eine silberne Herren Taschenuhr, eine goldene Kette, zwei Stück Hausleinwand, über fünf Kilogramm Speck, vier Paar Sohlen und ein gegerbtes Kalbfell im Werte von 350 K.

Die k. und k. Hofschauspielerin Adele Sandrock in Laibach. Morgen ist im Kino Central im Landestheater ein interessanter Abend: Die Trägerin der Hauptrolle

im Filmschauspiel „Unjähbar“ ist die berühmte k. und k. Hofschauspielerin Adele Sandrock. Die männliche Hauptrolle spielt Johannes Müller, der bekannte Schubert-Darsteller des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin. Die übrigen Rollen werden vom königl. Schauspieler Toni Zimmerer, Herrn Tandar vom Deutschen Theater und Grete Dierks vom Theater in der Königgräzer Straße in Berlin gespielt. Der Film ist eine Glanzleistung Jakobyscher Regie. — Vorstellungen morgen Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Hebda Vernon im Lustspiel „Seine kokette Frau“ spielt noch heute im Kino Central im Landestheater.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. Februar. Amtlich wird verlautbart:

5. Februar:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Die Berliner Besprechungen.

Wien, 6. Februar. Anlässlich des Aufenthaltes des Ministers des Äußern Grafen Czernin in Berlin kamen in wiederholten Gesprächen mit den leitenden deutschen Stellen alle laufenden politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere die Ernährungsfrage, zur Erörterung, wobei in jeder Hinsicht volles Einvernehmen festgestellt werden konnte.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag fort. Es sprachen die Abgeordneten Reger, Hartl, Dr. Zahradnik, Dr. Erler, Bukotić, Luksch, Kessel, Dr. Schlegel und Radlcaß. Abg. Dr. Erler bedauerte, daß die Regierung gegen die geradezu staatszerstörenden Bestrebungen gewisser Parteien nicht die nötige Energie zeige. Die Deutschen erklärten, daß sie in rücksichtsloser Opposition zur Regierung treten würden, wenn die Regierung die in Aussicht gestellte Tatkraft gegenüber den zedischen Aspirationen vermissen lassen würde. Redner verlangt beim Friedensschluß eine derartige Regelung der Grenzen Tirols nach Süden, daß den Italienern für alle Zeiten ein erfolgreicher Angriff unmöglich gemacht werde. In diesem Sinne können auch die alpenländischen Deutschen die Forderungen ihrer Stammesbrüder in Böhmen aufs wärmste unterstützen, treten aber auch mit gleichem Nachdruck für die Forderungen ihrer durch die süd-slawischen Anmachungen schwer bedrohten Brüder in Steiermark, Kärnten und Krain ein und erklären sich mit ihren auf die Wahrung des historischen Besitzstandes gerichteten Bestrebungen in allen Punkten solidarisch. — Abg. Bukotić wandte sich gegen das Bestreben, einen Frieden zu schließen, der die Herrschaft der Deutschen und Magyaren für immer festige. Redner beklagt die Verfolgungen der Südslaven und verlangt für sie einen unabhängigen Staat. Die Südslaven werden gegen das Budget stimmen. — Nächste Sitzung heute.

Dementi.

Budapest, 6. Februar. Wie das Ungar-Bureau an kompetenter Stelle erfährt, entspricht die Meldung eines Blattes, der Banus von Kroatien Dr. von Mihailovich habe seine Demission gegeben, nicht der Wahrheit.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. Februar:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und am La Bassée-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittage gesteigert. Bei Lens lebhafter Minenkampf. An der Scarpe und westlich von Cambrai nahm das Artilleriefeuer vielfach gegen Abend zu.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Erfundungsvorstöße des Feindes in den Argonnen und östlich von Avocourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden 7 feindliche Flugzeuge und 1 Zersplitterballon abgeschossen. Leutnant Bongarz errang seinen 28. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

England.

Englische Sozialisten in Paris.

London, 5. Februar. (Reuter.) Binnen kurzem wird sich eine Abordnung der britischen Arbeiter nach Paris begeben, um, wenn möglich, vor Zusammentritt der allgemeinen Verbandtagung in London am 20. Februar eine Absinkunft der englischen und der französischen Arbeiter und Sozialisten herbeizuführen und die internationale sozialistische Tagung in der Schweiz vorzubereiten.

Rußland.

Einstellung der Bezüge für Kirchen und Geistliche. Gewissensfreiheit. — Trennung von Staat und Kirche.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Der Rat der Volkskommissäre hat beschlossen, die Erfolge von Mitteln zum Unterhalt von Kirchen und Kapellen sowie zur Bestreitung der Kosten kirchlicher Zeremonien einzustellen. Die Auszahlung der Gehalte an die Geistlichkeit und an die Religionsprofessoren wird vom 1. März an eingestellt, indem ihnen ein Monatsgehalt im vorhinein ausbezahlt wird. Die beschäftigungslos werdenden Mitglieder der Geistlichkeit, die ihre Wirksamkeit fortzusetzen wünschen, werden im Kommissariat für öffentliche Fürsorge Verwendung finden. Über gemeinschaftliches Ansuchen der Gläubigen können die kirchlichen Einrichtungen und Zeremonien ihren Fortgang nehmen unter der Bedingung, daß der Aufwand für die diesem Zwecke dienenden Räumlichkeiten und das dazu gehörige Inventar auf eigene Rechnung übernommen werden.

Petersburg, 5. Februar. Die Petersburger Agentur veröffentlicht folgenden Erlaß über die Gewissensfreiheit der religiösen Vereinigungen: Staat und Kirche werden getrennt. Alle auf einem gewissen Glaubensbekenntnisse beruhenden Bevorzugungen und Einschränkungen der Gewissensfreiheit werden aufgehoben. Alle religiösen Sitten genießen vollkommene Freiheit, sofern sie nicht den bürgerlichen Rechten und der öffentlichen Ordnung Eintrag tun. Niemand darf sich unter Berufung auf seine religiöse Überzeugung seinen bürgerlichen Pflichten entziehen. Über die Erlaubnis, eine Bürgerpflicht durch eine andere zu ersetzen, hat das Volkstribunal zu entscheiden. Der religiöse Eid wird abgeschafft und durch ein feierliches Versprechen ersetzt. Die Matriken über Ehen und Geburten werden von den Zivilbehörden geführt. Die Schule wird von der Kirche getrennt. Der obliegende Religionsunterricht wird abgeschafft. Alle Aleriker und religiösen Vereinigungen genießen kein Vorrecht und keine Aushilfe durch den Staat und verfügen über kein Eigentum. Alle Güter, die sie besitzen, werden als Volkseigentum erklärt. Die Gebäude und andere Gegenstände, die für Kultuszwecke bestimmt sind, geben an die religiösen Vereinigungen, zu deren unentgeltlichen Gebrauch über.

Petersburg, 6. Februar. Die Agentur meldet: Infolge der vom Räte der Volkskommissäre zur Enteignung der Gebäude und des Eigentums der Klöster getroffenen Maßnahmen betreiben Mönchtum und Geistlichkeit eine starke Agitation unter den Massen der Gläubigen, indem sie versuchen, die Instinkte des Fanatismus aufzureizen. Die Kirchen sind Versammlungslokale der Mönche geworden. Priester und Mönche klagen über die Verfolgung der orthodoxen Religion und über die Gewalttätigkeiten, die zur Störung der zeremoniellen Einrichtungen begangen werden. Die Geistlichen predigen die Veranstaltung von Monstreprozessionen zum Alexander-Newski-Kloster, das mit Beschlag belegt wurde. Der Metropolit von Moskau und die Geistlichkeit schleudern den Bannstrahl gegen die Bolschewiki, stacheln die Gläubigen zu Ausschreitungen gegen die Regierung auf. Es finden wiederholt Schlägereien statt, denen von der Roten Garde und Soldaten Einhalt geboten wird.

Sinkender Einfluß der Bolschewiki.

Sofia, 5. Februar. „Djelo Naroda“ zufolge beginnen die Bolschewiki ihren Einfluß unter der Moskauer Arbeiterschaft zu verlieren, desgleichen auch in Rinsk, Tula und anderen Städten. 8000 Arbeiter der Obuhower Fabriken hätten eine gegen die Rote Garde gerichtete Resolution angenommen und sich zu Gunsten der Konstituante ausgesprochen.

Lebensmittel für Petersburg.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Am 31. Jänner sind hier 126 Waggons Lebensmittel, am 1. Februar 17 Waggons Getreide, 3 Waggons Hafer, 24 Waggons Mehl, 19 Waggons Fleisch, 50 Waggons Gemüse und 50 Waggons andere Lebensmittel angekommen.

Plünderungen in Petersburg.

Stockholm, 6. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nacht zum 4. d. wurde die Hauskapelle im Palais der Großfürstin Maria Pawlovna geplündert und aller Kostbarkeiten beraubt. In der gleichen Nacht wurden 14 Juwelierläden, 16 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken geplündert. Der ganze Bezirk wurde vom Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt. Die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 120 Personen getötet und eine noch größere Anzahl verwundet wurden.

Die Rote Armee.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Der Oberkommandant des Petersburger Bezirkes hat die Bildung des ersten Korps der Roten Bauern- und Arbeiterarmee angeordnet. Der Kommandant des 482. Infanterieregiments, Genosse Potapov, ist zum Organisationsinstructor des Korps ernannt worden.

Das Schicksal Estlands.

Stockholm, 5. Februar. Das estnische Bureau wendet sich gegen die Erklärung des Vertreters der Repräsentanten der Ritterschaft Estlands und Livlands und erklärt, daß nur die konstituierende Versammlung Estlands das Recht habe, über die Geschicke Estlands zu entscheiden.

Finnland.

Stockholm, 5. Februar. Die finnische Revolutionsregierung hat der schwedischen Regierung auf telegraphischem Wege den Amtsantritt mitgeteilt und die Hoffnung auf gute Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgesprochen.

Stockholm, 6. Februar. Nach dem „Aftonbladet“ zählen die am Samstag den finnischen Aufständischen von der Bolschewikeregierung gesandten Hilfstruppen 7000 Matrosen und 7000 Soldaten.

Stockholm, 6. Februar. Wie „Aftonbladet“ berichtet, beabsichtigt die finnische Revolutionsregierung, ihre Anerkennung bei den fremden Mächten zu erreichen. Sie wird sich zunächst an die schwedische Regierung wenden, da sie bei deren sozialdemokratischen Mitgliedern auf Entgegenkommen hofft. Nach dem „Nya Dagligt Allehanda“ werden in Schweden Unterschriften für eine Massenbittschrift an das Ministerium gesammelt, um möglichst rasch die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munition für Finnland zur Herstellung der Ordnung dortselbst zu bewilligen.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Laut Nachrichten des Blattes „Stachka“ befindet sich der Südtteil Finnlands in den Händen der Arbeiter. In Seljingsfors hat sich ein Komitee zur Leitung der Gemeindeangelegenheiten gebildet. Der Zentralvollzugsausschuß richtet an die Bevölkerung Aufrufe zum Umsturz der alten Macht des Senates, indem er zur Unterwerfung unter die Anordnungen der gegenwärtigen Regierung, die allein gesetzmäßig sei, auffordert. Das sozialdemokratische Zentralkomitee richtet an das Proletariat der ganzen Welt einen Aufruf zur sozialistischen Revolution.

Chinesische Truppen in Charbin.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Die chinesische Gesandtschaft in Petersburg veröffentlicht folgende Note: Die chinesische Regierung hat, um der Beunruhigung unter der eingeborenen Bevölkerung und unter der Fremdenkolonie ein Ende zu machen, es für nötig befunden, nach Charbin Truppen zu entsenden mit dem einzigen Ziele, um dortselbst die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Sicherheit der Fremden und der Chinesen zu gewährleisten. Sie betont hiemit, daß die oberrwähnte Maßnahme auf die inneren Vorgänge in Rußland keinen Bezug hat.

Gustav Klimt †.

Wien, 6. Februar. Der Maler Gustav Klimt ist gestorben.

Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch †.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Wie „Posta“ meldet, ist Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch in Taschkent gestorben.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „So 'n Windhund“, Schwanf von R. Kraatz und A. Hoffmann. — Der „Windhund“ ist ein geradewegs aus Amerika herübergekommener Tausendkünstler, der in einer kleinen deutschen Residenz bald alles auf den Kopf stellt und für die Beteiligten anscheinend unmögliche Aufgaben wie Wahlgegnerschaft, Verlobung und Ehezwistlösung spielend löst.

Er führt bezeichnenderweise den Namen Dr. Winternitz. Durch seine Tätigkeit ergeben sich eine Anzahl von tollen Verwicklungen, die zuweilen auffallend an Freilags „Journalisten“ gemahnen, aber das Stück ist glücklich komponiert und bühnenwirksam, ja es erweckt im ersten Akte durch seinen scharf geschliffenen, witzigen und an treffenden Bemerkungen reichen Dialog starke Erwartungen, die aber im folgenden getäuscht werden, da es sich, namentlich im zweiten Akte, stellenweise ganz ins Possenhafte verliert. Herr Karl Heinz hatte sich dieses Stück zum Ehrenabend gewählt und damit, wie sich zeigte, einen Wirkungsreffer gemacht. Herr Heinz ist schon lange an der hiesigen deutschen Bühne tätig und hat sich die Zuneigung weiterer Kreise erworben. Wenn uns seine Darbietungen gelegentlich etwas eintönig und wenig abwechslungsreich erschienen, so lag die Schuld zum großen Teile an der ermüdenden Gleichförmigkeit der Rollen, in die er gezwängt wurde, ein Armutszeugnis für die gegenwärtige Lustspielliteratur. Doch hat er gezeigt, daß er im Lustspiel und ernststen Drama seinen Mann stellen kann. Überhaupt zeigt sich heuer gegenüber dem Vorjahre ein erfreulicher Fortschritt seiner Darstellung. Er brachte den Tausendkünstler, den nicht zu verblüffenden Schwadronneur und rasch entschlossenen Händler wirksam und ansprechend zur Darstellung und erntete berechtigten Beifall und schöne Gaben. Die kleinbürgerliche Umgebung war vertreten durch den Hofrat (Herr Gardimuth), den Rechnungsrat (Herr Günsberger), wieder sehr glücklich in der Maske, und den Kangleirat (Herr Stöger); den propizigen Emporkömmling und Geldmenschen Dittmar gab Herr Alexander sehr gut in Maske und Bewegung, mit einem auffallend sicheren und flüssigen Berliner Dialekt. Ihm zur Seite standen seine Frau (Anna Korn) und die drei Töchter (Marianne Jäger, Mela Silberbrandt und Anna Maul). Dem gegenüber sind die loyeren Bögel vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Färber (Herr Wehland) und die Schauspielerinnen Lina Schwarz. Diese stattete Frä. Wörken mit munterem Humor, drastischer Komik und bewußter Skatologie aus, doch glauben wir bemerkt zu haben, wie unangenehm es ihr war, gelegentlich so viel Stumpfsinn vorbringen zu müssen. Köstlich war Frä. Wolff als ältliche Naive vom Theater und namentlich Herr Fritz Steiner als Hilfslehrer Stöger. Er war wieder urkomisch und einheitlich in Maske, Spiel und Rede. Vielleicht ward hier des Guten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Vater, beziehungsweise Schwieger- und Großvater, Herr

Ferdinand Neuwirth

Privatier

ist nach langem schweren Leiden im 74. Lebensjahre heute morgens sanft verschieden.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 8. d. M. um 1/10 Uhr vormittags vom Trauerhause Dalmatingasse Nr. 10 zum Südbahnhof überführt und Sonntag den 10. d. M. in der Familiengruft in Esakathurn beigesetzt.

Laibach, am 6. Februar 1918.

Martha Stern
Käthe v. Geist
Töchter.

Anna Neuwirth
Gattin.

Sigmund Stern
Ferd v. Geist
Schwiegeröhne.

Hilda Stern, Marianne Stern, Renée v. Geist, Ernst v. Geist
Enkel.

jogar zu viel getan. Haben ja die „Dichter“ sich redlich bemüht, die alten Lustspielfiguren, die alte Jungfer und den Lehrer hinlänglich taktlos lächerlich zu machen. Noch geschmackloser und unangebrachter erschien es uns, daß man gerade in der jetzigen Zeit die gewiß löbliche und ernst zu nehmende Bemühung der Sprachverbesserung so stark ins Lächerliche ziehen mußte. Die Zeichnung Dittmars, der alle Fremdworte falsch verwendet, verschleierte die Absichtlichkeit dieses „Witzes“ allerdings etwas. — Das volle Haus unterhielt sich köstlich. Dr. Jauker.

— (Zwei Konzerte des berühmten böhmischen Streichquartetts) finden in Laibach Montag den 11. und Dienstag den 12. d. M. im Saale des Hotels „Union“

statt. Die Vortragsordnung des ersten Konzertes (am Montag) umfaßt folgende Werke: I. Čajkovskij: Streichquartett in D-Dur, Op. 11: 1.) Moderato e semplice, 2.) Andante cantabile, 3.) Scherzo. Allegro non tanto, 4.) Allegro giusto. — II. Beethoven: Streichquartett in C-Dur, Op. 59, Nr. 3: 1.) Andante con moto. Allegro vivace, 2.) Andante con moto quasi Allegretto, 3.) Menuetto grazioso, 4.) Allegro molto. — III. Dvorak: Streichquartett in D-Moll, Op. 34: 1.) Allegro, 2.) Allegretto scherzando (a la Polka), 3.) Adagio, 4.) Poco Allegro. — Die Vortragsordnung des zweiten Konzertes am Dienstag enthält folgende Werke: I. Smetana: Streichquartett in C-Moll, „Aus meinem Leben“: 1.)

Allegro appassionato. 2.) Allegro moderato (a la Polka), 3.) Largo, 4.) Vivace. — II. Mozart: Streichquartett in D-Moll: 1.) Allegro moderato, 2.) Andante, 3.) Menuetto, Allegretto, 4.) Allegretto ma non troppo. — III. a) Suk: Meditation über den altböhmischen Choral vom hl. Wenzel; b) Borodin: Rotturmo; c) Dvorak: Zwei Walzer. — Das Spiel der Herren Hoffmann, Herold, Suk und Zelenka findet überall Bewunderung und Anerkennung. So wird es auch in Laibach sein. Kartenvorverkauf in der Trafik in der Präsenzgasse 54.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

Amtsblatt.

J. 663/L.-Sch.-R.

351 3—3

Rundmachung.

Für das Jahr 1918 gelangen die aus dem Vermögen des bestandenen Gartenbauvereines in Laibach errichteten Geldprämien, und zwar drei von je zweihundertfünfzig (72) Kronen 16 Heller für Volksschullehrer zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben jene Volksschullehrer, welche sich die Pflege der Schulgärten und den Unterricht im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht besonders angelegen sein lassen.

Bewerber um diese Geldprämien haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis 30. April 1918 beim vorgezeichneten Bezirksschulrate (f. l. Stadtschulrate) einzubringen.

R. f. Landeslehrerrat für Krain.

Laibach, am 25. Jänner 1918.

414

Pr. VII 8/18/1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das f. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der f. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 29 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 4. Seite abgedruckten Stelle, beginnend mit „Prepared shoda“ und endend mit „vpila Zivio“ der Korrespondenz „Dopis iz Celja“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 305 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der f. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 29 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ befätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 6. Feber 1918.

413

Pr. VII 9/18-1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das f. l. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der f. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 6 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Domoljub“ auf der 64. Seite abgedruckten Notizen, beginnend mit „Naše uradništvo“ und endend mit „temeljito ozdravijo“ und beginnend mit „Sena tako“ und endend mit „način zadavit“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der f. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 6 der Zeitschrift „Domoljub“ befätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Notizen erkannt.

Laibach, am 6. Feber 1918.

372

P 7/18/10

Postavitev skrbnika.

S sklepom c. kr. okrajnega sodišča v Kostanjevici z dne 19. januarja 1918, opr. št. L 7/17/9, je bil Anton Vintar, posestnik, stanujoč prej v Trebelniku št. 4, sedaj v zdravilnem zavodu sv. Jožefa v Ljubljani, zaradi umobolnosti popolnoma preklcan.

Gospa Terezija Vintar v Trebelniku št. 4 se postavi preklicancu za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici, oddelek I., dne 19. januarja 1918.

377

Firm. 43, Gen. VI 189/1

Razglas.

Pri c. kr. deželni kot trgovski sodniji v Ljubljani se je izvršil vpis firme:

Gospodarsko društvo pri Dev. Mariji v Polju,

registrovane zadruga z omejeno zavezo,

v zadrugni register.

Zadruga se opira na zadrugna pravila z dne 1. decembra 1917, ima svoj sedež pri Dev. Mariji v Polju in namen, preskrbljevati svoje člane z življenjskimi in oblačilnimi potrebščinami, stvarmi za gospodarstvo, kakor sploh z blagom vsake vrste potom nakupa, izdelave ali predelave ter oddaje tega blaga članom.

Vsak član jamči z dvakratnim zneskom svojih deležev.

Načelstvo obstoji iz načelnika, njegovega namestnika in pet odborikov, katere izvoli občni zbor za tri leta.

Tačasni udje načelstva so: Jakob Širaj, kaplan pri Dev. Mariji v Polju, Jožef Bezljaj, delavec v tobačni tovarni pri Dev. Mariji v Polju št. 22, Franc Javoršek, delavec v papirnici v Zalogu št. 17, Ivan Trpin, mojster v papirnici v Vevčah št. 48, Jožef Trtnik, delavec v usnjarni Pollaka, Zgornji Kašelj št. 57, Franciška Mejac, delavka v papirnici, Zalog št. 14, Antonija Potušek, delavka v šivalnici in hišarica, Dev. Marija v Polju št. 47.

Zadrugno firmo podpisujeta dva člana načelstva.

Razglasila zadruga se objavljajo po naznanilu, nabitem v uradnici.

Ravnotako je razglasiti osem dni prej dan, uro, kraj in dnevni red občnega zbora.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 30. januarja 1918.

376 3—2

T 30/17/5

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvo Helena Božič.

Helena Božič, dne 2. sušca 1853 rojena hči Janeza in Marije Stanonik z Gabrške gore št. 10, žena Simona Božiča iz Sp. Luše št. 22, je bila nekoliko slaboumna in je pred več nego 20 leti izginila z moževega doma. Bila je potem baje par mesecev na Črnem vrhu pri sorodnikih, nekdo je tudi pravil, da jo je videl v Ljubljani, ali več nego 20 let že ni glasu o njej.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njenega moža Simona Božiča postopanje v namen proglasitve pogrešanke za mrtvo. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali ji s tem postavljenemu skrbniku gospodu

Francu Šmidu, županu v Selcih, kar bi vedel o imenovanj.

Helena Božič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. februarju 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 9. januarja 1918.

375 C 16/18/1, C 17/18/1, C 18/18/1, C 19/18/1, C 20/18/1 in C 21/18/1.

Oklic.

O tožbi:

a) Jurja Brkovec iz Vinice h. št. 54 zoper zamrlega Matijo Brkovec tam radi zastaranja in izbrisa terjatve po 400 K s prip.,

b) Štefana in Ane Matkovič iz D. Suhora h. št. 14 zoper zamrlo Marijo Mihelič tam radi zastaranja in izbrisa terjatve po 300 K s prip.,

c) Štefana in Ane Matkovič iz D. Suhora h. št. 14 zoper neznano kje v Ameriki odsotnega Ivana Kure ml. iz D. Suhora h. št. 14 radi priznanja plačila in izbrisa terjatve po 400 K s prip.,

d) Štefana in Ane Matkovič iz D. Suhora h. št. 14 zoper zamrlega Janeza Gasperič iz Sel pri Podturnu radi priznanja plačila in izbrisa terjatve po 500 K s prip.,

e) Štefana in Ane Matkovič iz D. Suhora h. št. 14 zoper neznano kje v Ameriki odsotnega Ivana Kure tam radi priznanja plačila in izbrisa terjatve po 400 K s prip.,

f) Štefana in Ane Matkovič iz D. Suhora h. št. 14 zoper zamrlega Sebastijana Griger iz Staregatrga radi zastaranja in izbrisa terjatve po 322 K 62 h s prip., odredil se je narok za ustno razpravo na dan

12. februarja 1918,

ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišču v sobi št. 7.

Tožencem imenovani skrbnik gospod Josip Stariha iz Črnomlja zastopal jih bo, dokler se sami, odnosno njih pravni nasledniki, pri sodišču ne oglašijo.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 26. januarja 1918.

380

C 6/18/1

Oklic.

Zoper Franceta Ule iz Grahovega št. 13, kojega bivališče je neznano, se je podala pri podpisani sodniji po Antonu Žigman iz Slavine tožba zaradi 396 K 80 h s prip.

Na podstavi tožbe je določen narok za ustno razpravo na dan

14. februarja 1918,

ob 10. uri dopoldne, pri podpisnem sodišču, soba št. I.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Jakob Šega v Cerknici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglašijo pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, oddelek I., dne 2. februarja 1918.

364

C 18/18

Oklic.

Zoper Roberta Treu, zidarskega mojstra iz Kranjskegore, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji po Janezu Mertelj, mizarju v Radečah št. 20, po c. kr. notarju J. Kolenc tožba zaradi 212 K 80 h s prip.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

15. svečana 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označenem sodišču.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Josip Mahorčič, c. kr. sodni official v p. v Kranjskigori. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglašijo pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kranjskagora, odd. I., dne 30. januarja 1918

374 3—1

Nc 328/18/1, 28/18

Sklep.

Vsled predloga Ane Dornig, posestnice v Tržiču št. 28, dovoljuje se uvedba amortizacije terjatev, vknjiženih na zemljišču vl. št. 60 k. o. Tržič, lastnem prej Juriju in Mihi Kokalj, vsakemu s polovico, zdaj pa Ani Dornig, in sicer:

1.) terjatve Marije Kokalj iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 164 fl. 2 kr. st. velj. ali 172 fl. 22 kr. a. v. ali 344 K 44 h na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 24. junija 1844,

2.) terjatve Gregorja Koschnika iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 550 fl. st. velj. ali 577 fl. 50 kr. ali 1155 K na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 14. marca 1850 in na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 16. septembra 1850,

3.) terjatve ml. Janeza Kokaila iz dolžnega pisma z dne 22. avgusta 1845 v znesku 90 fl. 26 1/3 kr. ali 94 fl. 77 kr. ali 189 K 54 h s pripadki na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 22. avgusta 1845,

4.) terjatve Franciške Mali iz darilne pogodbe z dne 12. in 18. julija 1849 v znesku 550 fl. = 577 fl. 50 kr. ali 1155 K na terjatvi Gregorja Koschnika iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 550 fl. st. veljave ali 577 fl. 50 kr. ali 1155 K, ki je vknjižena na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 14. marca 1850 in ki je vknjižena na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 16. septembra 1850.

Vsi oni, ki imajo kake zahteve do teh terjatev, se pozivljejo, da jih najdalje do

1. marca 1919

naznanijo temu sodišču, kakor bi se sicer na ponovni predlog dovolilo amortizacijo vknjižbe, oziroma predzaznambe navedenih zastavnih pravic in njih izbris.

C. kr. okrajna sodnija v Tržiču, dne 1. februarja 1918.

Slovensko, nemško in hrvatsko obrtno spise in knjigovedstvo podučuje absolviran visokošolac od 3. do 12. ure dopoldne in od 1. do 4. ure popoldne. Zalogarjeva ulica št. 9. 367 3-3

Slovenische, deutsche und kroatische Handels-Korrespondenz und Buchführung tradiert absolvierter Hochschüler von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags. Zalogarjeva ulica Nr. 9.

Fleissiges 403 4-1

Mädchen

mit guter Schulbildung wird gegen hohe Entlohnung für das chemische Laboratorium der k. u. k. Tonerde-fabrik in Moste sofort aufgenommen.

Alte, geschnitzte Krainer Truhe,

Pendeluhr, weicher Kleiderkasten, alte Gemälde und Bilder

zu verkaufen: 395

Kesselstraße 12, Hochparterre, rechts.

Verloren wurde eine goldene Damenuhr.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei Irmengard Tomek, Petersdamm Nr. 71. 400

Hammelfleisch

geräuchert und gebeizt, gut durchgeselcht, bestehend aus zwei vorderen, zwei hinteren Schenkeln, zwei Karrees und zwei halben Brästen, liefert zu den billigsten Tagespreisen bei Waggon- und Kistenversand

Vidor & Büchler, Selchwaren en gros, Budapest, VII., Almásky tér 1. 368 3-2

Tee „RUBIKAN“ Tee

ges. geschützt 3189 21

Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40—
" " = 100 " " 2 K 80—
" " = 100 " " 3 K 160—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!

Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb, Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

Mestna hranilnica ljubljanska. 394

Razglas.

Promet meseca januarja 1918:

2170 strank je vložilo kron 2,875.711·14
233 strank je dvignilo „ 1,692.476·39

torej več vložilo K 1,183.234·75.

Stanje vlog „ 67,939.824·82

Število vložnih knjižic 35.585.

V Ljubljani, dne 31. januarja 1918.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

In Verlust geraten ist dunkelbrauner Pelzkragen

am 2. Februar in der Zeit von 1/6 bis 1/7 Uhr abends auf dem Wege Bleiweisstraße, Subicgasse, Knafflgasse, Beethorengasse, Franz-Josefstraße bis zum Kino Ideal. Der redliche Finder möge den Pelzkragen gegen sehr gute Belohnung bei der Polizeidirektion abgeben. 359 3

Eichen- und Edelkastanien - Holz

wird in großen Mengen zu kaufen gesucht, eventuell auch ganze Waldbestände.

Gefällige Anträge unter „Gerhholz Nr. 325“ an die Administration dieser Zeitung. 402 2-1

Großes Eckhaus in Graz

2 Stock hoch, in der Nähe des Südbahnhofes ist zu verkaufen oder gegen Haus oder gegen Villa in Laibach zu vertauschen.

Auskunft nebst Photographie - Ansicht erteilt Rechnungskanzlei, Gewerbeschule, I. Stock, Zimmer Nr. 21, Laibach. 381 3-2

Lehranstalt Christof

Miklošičeva ulica Nr. 8
Abteilung: **moderne Sprachen**
Im Sommersemester (11. Febr. bis 11. Juli 1918)
Unterricht in 401 4-1
Englisch, Französisch, Italienisch.
Einschreibungen täglich vor- und nachmittags an der Anstalt Miklošičeva ulica Nr. 8 (Hofgebäude).

Möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang, ist Floriansgasse Nr. 23 ab 15. Februar zu vermieten. 2-2

Schön möbl. Zimmer

mit elektr. Beleuchtung, ohne Bedienung zu vergeben: 399

Franz-Josef-Straße Nr. 10/III., rechts.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fuchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gef. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 48-92

Ein oder zwei unmöblierte Zimmer

eventuell halbe Wohnung mit Verpflegung gegen Beistellung sämtlicher Lebensmittel und Heizmaterialie von alleinstehendem Herrn

393 sofort gesucht. 2-1

Zuschriften unter „Gute Unterkunft“ an die Administration dieser Zeitung. Vermittler gute Provision.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.
Herrengasse Nr. 7.
Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 1/2 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige Rangierungsvorschüsse Hypothekendarlehen, zweite Sätze Wertpapierbelehnung 672 45 Couponeinlösungen Handvorschüsse bis 360 K unter den günstigsten Bedingungen. Näheres die Prospekte. Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 %
Spareinlagenstand 11,000.000 K. Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.

Zwei Kontoristinnen

für Laibach werden ab 1. April l. J. in dauernde Stellung aufgenommen.

Näheres durch die Administration dieser Zeitung. 409 3-1

380 Gebrauchte 6-2

Flaschen

von Mineralwasser, Wein, Kognak und Champagner, von 1/2 bis 1 1/2 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 kg aufwärts

A. KOHN,
Prag - Karolinental, Rokycangasse 15.
Einkäufer gesucht.

Weinfässer, Schnapsfässer, Weinpumpen

kauft zu besten Preisen
Anton Weinhandl,
Eggenberg bei Graz.
Erbitte Anträge. 134 10-7

Zum ehesten Eintritte wird von Fabrikfirma Kontoristin gesucht.

Reflektiert wird auf eine perfekte Stenotypistin für die Korrespondenz in beiden Landessprachen, nebstbei schöne Handschrift, nachweisbare mehrjährige Praxis, bei vorangegangener guter Schulbildung. Nur solche Bewerberinnen, welche diesen Qualifikationen voll entsprechen, werden ersucht, unter Anschluß eines Lichtbildes und Angabe der Gehaltsansprüche die Offerte unter der Chiffre „Prima Kraft 555“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 405 3-1

Rotkreuzverein +

benötigt sofort drei bis vier Kanzleiräume.

Angebote mit Angabe des Mietzinses an: Rotkreuz, Laibach, Strossmajerjevalica Nr. 1. 404 3-1

Ein pensionierter Beamter sucht

für einige Stunden täglich

Kanzleibeschräftigung.

Adresse in der Administration dieser Zeitung erfraglich. 410

Schön möbl. Zimmer

Ist Erjavecstraße Villa Nr. 14, I. Stock, zu vermieten. 412

Soeben erschienen:
Velhagen und Klasings

Kriegs-Almanach

für 1918.
K 4·40.

(Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 4·65 portofreie Zusendung)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch- und Musikalienhandlung.

Wir haben noch einige Waggon

öllichter Wachskomposition in Glasbecher

abzugeben.
Chemische Fabrik der Handelsgesellschaft für Fettwaren u. chem. Produkte, Wien, XX., Engerthstr. 128.

Telegrammadresse: Handustrie Wien. 396

Kundmachung.

In der am 29. Januar 1918 stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von 170 Millionen Kronen durch Ausgabe von 93.750 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nominalbetrage von K 320.—, welche bereits ab 1. Januar 1918 an den Geschäftsergebnissen der Anstalt teilnehmen, auf 200 Millionen Kronen zu erhöhen, den Aktionären der Credit-Anstalt die Übernahme sämtlicher auszugebender 93.750 Aktien anzubieten und die Festsetzung der näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Hinausgabe der neuen Aktien, der Frist zur Geltendmachung des Bezugsrechtes, die Festsetzung der Einzahlungstermine und die Verfügung über die von den Berechtigten nicht übernommenen Aktien dem Verwaltungsrate zu übertragen.

In Ausführung dieses Beschlusses gibt der Verwaltungsrat hiemit die Modalitäten der Geltendmachung des Bezugsrechtes bekannt:

A. Den Besitzern von Aktien der Credit-Anstalt, beziehungsweise von deren Stelle vertretenden Depotscheinen, werden nach Maßgabe ihrer Bezugsberechtigung die neuen Aktien

zum Kurse von K 660.— pro Stück

angeboten.

B. Den Inhabern der derzeit im Umlaufe befindlichen Aktien, beziehungsweise Depotscheine wird das Recht eingeräumt,

auf je siebzehn alte Aktien drei neue Aktien

zu beziehen. Aktienbruchteile werden nicht berücksichtigt.

Das Bezugsrecht ist bei sonstigem Erlöschen desselben in der Zeit

vom 6. bis inklusive 16. Februar d. J.

anzumelden:

in Wien bei der **Liquidatur der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, I., Am Hof 6**, täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 9 bis 12 Uhr und bei der **Wechselstube, VII., Mariahilferstraße 60**;

außerhalb Wiens bei folgenden Stellen während der bei denselben üblichen Geschäftsstunden, und zwar:

in Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, **Laibach**, Lemberg, Lublin, Mähr.-Ostrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppan und Warnsdorf bei den **Filialen der Anstalt**;

in Budapest bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank**;

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, bei den **Bankhäusern S. Bleichröder und Mendelsohn & Co.** und bei der **Bank für Handel und Industrie**;

in Breslau bei der **Schlesischen Bankverein-Filiale der Deutschen Bank in Breslau**, bei **F. Heimann** und bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vormals Breslauer Disconto-Bank**;

in Dresden bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden**;

in Frankfurt a. M. bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**;

in Hamburg bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg**, bei den **Bankhäusern L. Behrens & Söhne und M. M. Warburg & Co.** und bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**;

in Köln bei **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** und bei dem **A. Schaffhausen'schen Bankverein A. G.**;

in Leipzig bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**;

in München bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank**, bei dem **Bankhaus Merck, Finck & Co.** und bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**.

Die Anmeldung hat unter Erlag der Mäntel der alten Aktien, beziehungsweise der Depotscheine, in Wien mittels einfacher Begleitscheine, bei allen anderen Stellen mittels doppelter Konsignationen, deren Formulare bei den Anmeldestellen ausgefolgt werden und in welchen die Nummern der Aktien, beziehungsweise Depotscheine in arithmetischer Reihenfolge verzeichnet sein müssen, zu geschehen.

Über die geleistete Einzahlung (Punkt C) erhält der Deponent eine briefliche Bestätigung.

Bei Anmeldung des Bezugsrechtes ist, bei sonstigem Verluste desselben, für jede zu beziehende neue Aktie eine Anzahlung von K 260.— zuzüglich 5 % Zinsen vom 1. Januar 1918 bis zum Zahlungstage in Barem zu erlegen. Der Restbetrag von K 400.— zuzüglich 5 % Zinsen von diesem Betrage vom 1. Januar 1918 bis zum Zahlungstage ist bei sonstigem Verluste des Bezugsrechtes sowie des bereits entrichteten Betrages von K 260.— bis spätestens 15. April 1918 auf einmal zu bezahlen. Die Vollzahlung kann nur bei derselben Stelle geleistet werden, bei welcher die Anzahlung erfolgte.

Die eingezahlten Aktien können nur gegen Rückstellung der im Punkte B. gedachten Bestätigung von dem an den Kassen der Bezugsstelle bekanntzugebenden Erscheinungstage der neuen Aktien an, bei der betreffenden Anmeldestelle behoben werden.

Bei den Anmeldestellen in Deutschland werden den Bezugsberechtigten mit dem deutschen Reichsstempel versehene Aktien erfolgt; die betreffenden Stempelauslagen sind von dem Bezugsberechtigten zu tragen. Die Kosten der zu wechselnden Schlußnoten werden demselben hingegen nicht berechnet.

Nach Erscheinen der neuen Aktien wird deren Notierung an allen Börsen des In- und Auslandes, an welchen die bisher ausgegebenen Aktien notiert sind, in Antrag gebracht werden.

Wien, am 5. Februar 1918.

397